

UhrKraft

Zeit für das Schöne

Nº 11/24



- 02 Impressum
- 03 Editorial
- 04 Independent Movement
- 07 Wine & Watches
- 10 Showroom: *Josef*
- 14 Showroom: *Oskar*



Impressum

HERAUSGEBER: HABRING Uhrentechnik OG
 Hauptplatz 16, 9100 Völkermarkt, Austria
 +43 (0)4232 513 00
 www.habring2.com

REDAKTION: Michael Brückner, www.redaktion-brueckner.de
 FOTOS: Olaf Köster, www.ok-photography.de
 ILLUSTRATIONEN (COMIC): Tim Jost, www.comicfactory.at
 ILLUSTRATION: iStock.com (Seite 7)
 GESTALTUNG & SATZ: Andreas Erschen, www.anders-bfg.at
 LEKTORAT: Jaqueline Rauter, www.jaramedia.at
 ÜBERSETZUNG: Romana Vlcek
 FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: Maria Kristina Habring



Dieses Magazin ist auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der Uhrenproduktion ist es nicht anders als in den meisten Branchen: Qualifizierte und engagierte Fachkräfte werden händeringend gesucht. Seit der Corona-Pandemie hat sich die Situation noch einmal verschärft. Bisweilen hat es den Anschein, zahlreiche Fachkräfte in Deutschland und Österreich hätten ihren Heimatländern leise Servus gesagt. Dieser Mangel erweist sich mehr und mehr als Wachstumsbremse für die Wirtschaft.

Diesen Zustand kann man beklagen, oder man kann handeln, und zwar unkonventionell. Wir von HABRING² wählten die zweite Möglichkeit. Wir haben uns entschieden, die Synergien anderer Branchen zu nutzen, die Ähnlichkeiten mit der Uhrmacherei aufweisen. Keine Frage, das war ein mutiger Schritt, aber oft führen mutige Schritte auf den richtigen Weg. So war es auch bei uns.

Im März 2021 stellten wir eine Fachkraft aus der Hörgeräteakustik ein, in diesem Jahr durften wir eine Graveurin in unserem Team begrüßen. Beide Damen stammen aus unserer Region und bringen Fingerfertigkeit, Geduld sowie Genauigkeit in ihre Arbeit ein. Alles Eigenschaften, die auch in der Uhrmacherei sehr wichtig sind. Aber natürlich darf auch das uhrmacherische Know-how nicht zu kurz kommen. Wir freuen uns daher, dass wir eine Uhrmacherin aus Deutschland gewinnen konnten. Unsere Kollegin hat ihre Ausbildung bei Glashütte Original abgeschlossen. Doch in Corona-Zeiten wurden in Deutschland wenige bis gar keine Stellen für Uhrmacher/innen ausgeschrieben. So blickte sie über die Grenzen – und stieß auf HABRING². Das war eine Chance für beide Seiten, eine echte Win-win-Situation. HABRING² profitiert seither also in starkem Maße von Frauenpower. Die Kolleginnen arbeiten mit heißer Leidenschaft, aber kühlen Köpfen. „Gockelkämpfe“, die früher bisweilen sehr mühsam waren, gibt es seither nicht mehr. Für uns arbeiten insgesamt sieben flotte und tatkräftige Damen, auf die wir sehr stolz sind.

Mitunter werden wir gefragt, ob Zeitmesser von HABRING² Luxusuhren seien. Die Antwort hängt entscheidend davon ab, wie man Luxus definiert. Im Klartext: Zahlt der Kunde eher für den Wert der Marke oder für den Wert des Handwerks, sprich: für die „inneren Werte“ einer Uhr. Obgleich natürlich jede Marke emotional aufgeladen werden muss, um am Markt erfolgreich zu sein, sind wir der Überzeugung, dass der Kunde für seine Uhr zahlen soll und nicht für das Marketing. Deshalb halten wir nichts von teurem Sponsoring. Wir wollen Sie, liebe



Kundinnen und Kunden, von unserem Produkt überzeugen und nicht ohnehin schon hochbezahlte Spitzensportler. Wer eine HABRING²-Uhr ersteht, gönnt sich also den Luxus, in einen Zeitmesser von hohem handwerklichen Wert und mit besonderen Komplikationen zu investieren. Unsere Uhren kommen zudem regelmäßig nur in kleinen Auflagen auf den Markt. Nicht Masse, sondern Klasse ist unsere Maxime.

So war es in den zurückliegenden zwanzig Jahren – und so wird es auch in den nächsten Jahren sein. Ihnen, den Kundinnen und Kunden, sowie den vielen Freunden unserer Marke im In- und Ausland danken wir an dieser Stelle für die Verbundenheit mit unserem Unternehmen und seinen ganz besonderen Zeitmessern.

Herzliche Grüße aus Völkermarkt
 Maria & Richard Habring
 im November 2024

Die **unab**hängigen Uhrwerks **hersteller**

Von Uhrenenthusiast Bhanu Chopra

Maria und Richard Habring, die gemeinsamen Begründer von HABRING², haben ihr Unternehmen erfolgreich in eine autarke, kleine, unabhängige Uhrenmanufaktur metamorphisiert, die derzeit etwa 300 Uhren pro Jahr herstellt. Die Habrings haben ihre Fähigkeit, eigene Uhrwerke zu kreieren, geschickt weiterentwickelt und kooperieren hierfür mit unabhängigen Zulieferern aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Sie stellen nicht nur ihre eigenen Uhren her, sondern entwerfen auch Uhrwerke und liefern diese in Form von Uhrwerke-Kits an andere unabhängige Uhrmacher sowie kleine Markenunternehmen.

Zunächst strebten die Habrings keine vollständige Unabhängigkeit an, da die zuverlässigen ETA-Uhrwerke bestens bestehen konnten. Richard selbst wies auf das Potenzial hin, die Werke zu modifizieren, indem er sie mit „Renntmotoren“ verglich. Maria und Richard erkannten jedoch die Notwendigkeit, die bisherige Strategie zu ändern, nachdem die Swatch Group angekündigt hatte, den Verkauf von mechanischen ETA-Uhrwerken und -Teilen im Jahr 2011 einzustellen. Dieser Strategiewechsel erwies sich bei HABRING² als entscheidender Moment, hatte die Manufaktur doch bis dahin die ETA-Valgranges-Uhrwerke (Valjoux 7750/7760) für ihre eigenen, einzigartigen Komplikationen modifiziert.

Mit dieser Umstellung verringerten die Habrings ihre Abhängigkeit von externen ETA-Komponenten

nach und nach. Zunächst wurde das ETA-Valgranges-Räderwerk mit eigens angefertigten Brücken adaptiert. Diese Entwicklung gipfelte in der Kreation eines eigenen, vollständig im Haus gefertigten Uhrwerks, beginnend mit dem Ao8MR in der Doppel 2.0 im Jahr 2012. Mit der Einführung der A11-Uhrwerke im Jahr 2014, angefangen mit Modell Felix, wurde diese Unabhängigkeit auf die Spitze getrieben und damit ein wichtiger Meilenstein auf Habrings Weg als unabhängige Uhrwerkshersteller gesetzt.

Das Uhrwerk A11B – die Grundlage der Zukunft

Das 2014 vorgestellte Uhrwerk A11B wurde bereits 2011 entwickelt, wie die „11“ in seinem Namen verrät. Dieses Kaliber mit Handaufzug und Dreiviertelplatine arbeitet mit einer Frequenz von 4 Hz und verfügt über eine Gangreserve von 48 Stunden. Mit 18 Rubinen ausgestattet, besteht es aus insgesamt 99 Komponenten.

Die von HABRING² für das A11B gewählte Konstruktionsstrategie bestand darin, dieses Kaliber aus praktischen Gründen eng an ihre früheren ETA-Valgranges-Uhrwerke anzugleichen, um die im Laufe der Jahre produzierten Uhren auf einfache Weise warten zu können. Richard Habring beschreibt das A11B als „eine Weiterentwicklung des Industriekalibers 7750 von Edmond Capt“. Zu den herausragenden Verbesserungen gehören eine hauseigene Hemmung, eine Carl-Haas-Spiralfeder in Chronometerqualität, ein Triois-Feinregulator, eine KIF-Stoßsicherung, ein verbessertes Räderwerk und eine ausgefeilte Endbearbeitung von Hand.

Außerdem verfolgten die Habrings bei der Entwicklung des A11B einen pragmatischen Ansatz, indem sie Prototypen in ihrer Werkstatt entwarfen und herstell-

ten. Für die Produktion in kleinen Stückzahlen gingen sie strategische Partnerschaften mit zuverlässigen, kleinen Familienbetrieben ein, die hohe Qualität und Effizienz in ihren Beschaffungs- und Fertigungsprozessen gewährleisten.

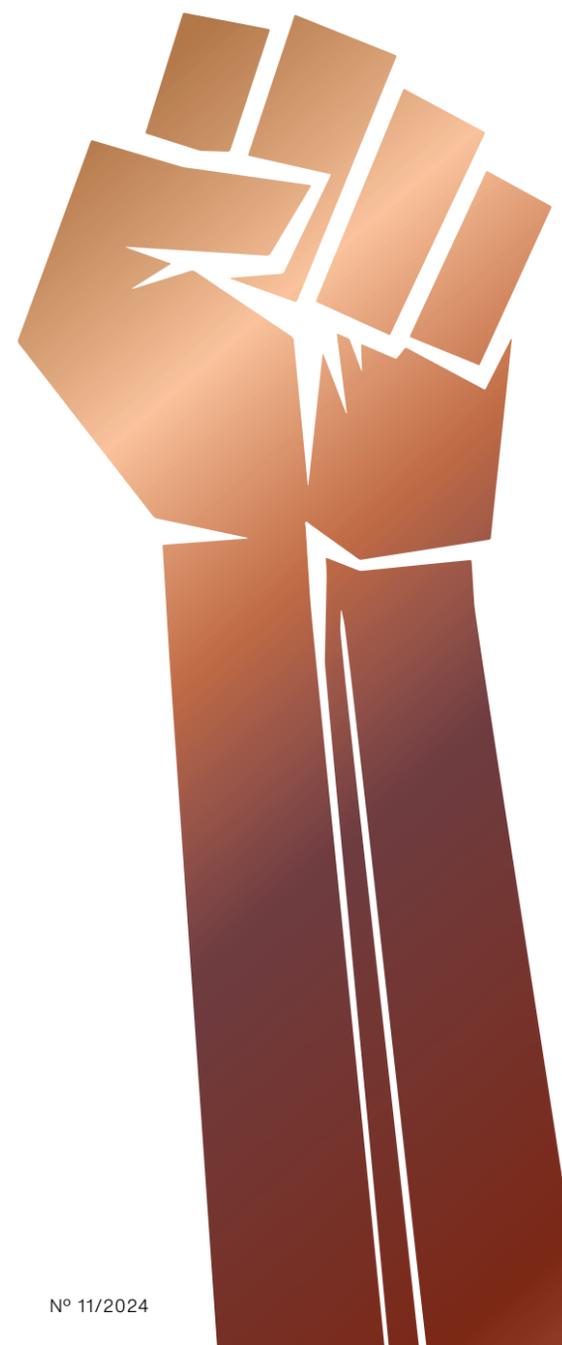
Der Prozess der Uhrwerkmontage

Als kleine Uhrenmanufaktur ist HABRING² bestrebt, die traditionelle Handwerkskunst aufrechtzuerhalten, indem die Uhrwerke von Hand zusammengesetzt und die Komponenten manuell vorbereitet werden. Dieser Zugang wird dem Einsatz von Maschinen und Techniken im industriellen Maßstab vorgezogen. Da HABRING² weniger als 300 Uhren pro Jahr herstellt, ist die Methode der Handmontage besser dazu geeignet, die Qualität und Präzision jeder einzelnen Uhr hervorzuheben.

Das Basiskaliber A11B wird von erfahrenen Fachkräften in der kleinen Manufaktur sorgfältig montiert und in sechs verschiedenen Positionen getestet, um seine Ganggenauigkeit zu gewährleisten. Nach den Eingangstests werden die Komplikationsmodule hinzugefügt, anschließend das komplette Uhrwerk weiteren Tests unterzogen. Doch gerade die Handarbeit, die in der Montage der kritischen Teile steckt, macht diesen Prozess sehr zeitaufwändig. Als Beispiel wollen wir uns ansehen, wie die hauseigene Hemmung zusammengebaut wird.

Montage der hauseigenen Hemmung

Der Hemmungsmechanismus besteht aus mehreren wichtigen Komponenten: dem Anker, der Unruh, dem Ankerrad und der Spiralfeder. Jede Komponente wird von Richard entworfen und von verschiedenen Zuliefe-



Das war gut investiertes Geld für die völlige Unabhängigkeit.

MARIA HABRING ÜBER DEN STRATEGIEWECHSEL BEI HABRING²

ren nach genauen Vorgaben hergestellt. Anschließend setzen er und sein Team von Uhrmacherinnen die Rohkomponenten manuell zusammen.

Die Anker fertigt die in der Schweiz ansässige Firma Mimotec nach bestimmten Vorgaben. Diese aus NIP (Nickel-Phosphor) und im UV-LIGA-Verfahren hergestellten Mikrokomponenten werden unmontiert an HABRING² geliefert. Richard und seine Uhrmacherinnen bauen die verschiedenen Komponenten (Palettensteine, Achsen, Sicherungsstifte) zusammen und justieren den Anker anschließend von Hand.

Der Unruhreif wird mit Achse von einem Zulieferer in der Schweiz produziert. Und die Chronometer-Spirale stammt von Carl Haas in Deutschland, hergestellt aus der Legierung Nivarox CT (Nivarox ist der Name der Legierung, nicht der Marke). Richard schneidet die rohe Unruhspirale zu und nimmt die Einstellungen von Hand vor, indem er die Endkurve der Spiralfeder biegt. Obwohl es maschinelle Verfahren gibt, die schneller und präziser sind, werden diese Arbeiten in der Werkstatt von HABRING² von Hand ausgeführt. Richard nimmt sich für jede Unruhspirale etwa zwölf Minuten Zeit und arbeitet sich durch Chargen von 25 Stück, bis 300 Unruhspiralen montiert sind.

Das Kaliber A11B mit der hauseigenen Hemmung wurde 2014 offiziell eingeführt, vor dieser Markteinführung hatte HABRING² bereits 2013 mit Feldversuchen seiner Hemmung in ETA-Basiskalibern begonnen. In einer humorvollen Anekdote erzählte Richard, dass Uhrmacher, die diese Uhren warteten, oft überrascht waren, denselben Hemmungstyp sowohl im ETA-Basiskaliber als auch im hauseigenen Uhrwerk vorzufinden.

Triovis Feinregulator

Richard begann seine Arbeit mit Triovis im Jahr 1991 bei IWC – ein kritischer Zeitpunkt, an dem Triovis zu einem integralen Bestandteil des Doppelchrono wurde und die ETAchron-Reguliertvorrichtung ablöste. Dieser strategische Wechsel fiel mit der Übernahme des Valjoux 7750 durch die ETA zusammen. Triovis wurde von der in Valle de Joux ansässigen Valdar SA hergestellt, deren Ursprünge auf Portescap zurückgehen, der Heimat der Incabloc-Stoßsicherung.

Mit der Einführung von HABRING² im Jahr 2004 wurde das Triovis-Reguliersystem zum Standard in den meisten HABRING²-Zeitgenossen, mit nur wenigen Ausnahmen. Zu diesen Ausnahmen gehörten Modelle mit traditionellen Uhrwerken, wie Doxa/Chezard 116, der Chronograph Valjoux 7733/7734 und die automatischen Uhrwerke Felsa 690/760.

Später fusionierte die Valdar SA mit dem Unternehmen Francois Golay – die Übernahme durch die Swatch Group schloss an diesen Schritt an.

Ein ergreifender Moment ereignete sich im Jahr 2020, als die Swatch Group den Habrings erlaubte, ihre letzte Bestellung aufzugeben, die fast ein Jahr später ausgeliefert werden sollte. Während dieser Interaktion drückte die Swatch-Vertreterin, emotional betroffen, ihr Bedauern am Telefon aus. Der Verlust ihres langjährigen Kunden traf sie tief, da die Habrings zu den ersten Kunden von CHH gehörten. Dieses Gefühl wurde von Freunden in La Chaux-de-Fonds geteilt, die sich in jenem Jahr ebenfalls mit der Schließung ihrer Uhrenhemmungsproduktion konfrontiert sahen.

Als Reaktion auf diese Herausforderungen und in dem Bestreben, ihr traditionelles Regulierungssystem beizubehalten, initiierten die Habrings im Jahr 2023 eine Zusammenarbeit mit ihrem Spezialanbieter zur Herstellung des Triovis-Systems.

Das komplette Triovis-Regulierungssystem besteht aus acht Komponenten, einschließlich des Spiralklötzchens und seiner Schraube. In Fortsetzung des bereits bestehenden Engagements für Qualität und Präzision stellt der Speziallieferant diese Komponenten her und übertrifft damit möglicherweise sogar die ursprünglichen Qualitätsstandards. Richard und sein Team von Uhrmacherinnen montieren das Reguliersystem von Hand in ihrer Werkstatt.

HABRING² musste eine Preisanpassung für Kunden vornehmen, die die A11B Ebauches kaufen, aber Maria zufolge „war das gut investiertes Geld für die völlige Unabhängigkeit“. Sie betont weiter, dass „HABRING² eine erschwingliche, aber dennoch exklusive, größtenteils handgefertigte Uhr von einem kleinen unabhängigen Familienunternehmen ist.“ 🍷

„Vom Bonsai zum stabilen Baum“

Bei einem Glas Chardonnay sprach der Wirtschaftsjournalist, Sachbuchautor und Uhrenliebhaber Michael Brückner mit Maria und Richard Habring zum 20-jährigen Bestehen von HABRING².

MICHAEL BRÜCKNER (MB): Liebe Maria, lieber Richard Habring, wir kennen uns nun schon seit vielen Jahren, und deshalb dachten wir uns, zum 20-jährigen Bestehen der Marke HABRING² machen wir kein Interview im üblichen Format, sondern plaudern einfach bei einem guten Glas Wein. Der kommt, wie eure Uhren, natürlich ebenfalls aus Kärnten. Es ist ein Chardonnay vom Weingut Georgium am Längsee. Viele wissen nicht, dass in Kärnten hervorragender Wein angebaut wird und in der Manufaktur Habring hervorragende Uhren entstehen. Diese Wissenslücke wollen wir hiermit schließen. Doch nun genug der Präliminarien. Herzlichen Glückwunsch zum 20-jährigen Bestehen und zum Wohl!

MARIA (MH) UND RICHARD HABRING (RH): Vielen Dank, zum Wohl!

MB: Zwei Dekaden sind eine lange Zeit – wenn man nach vorn blickt. Rückblickend aber vergehen sogar 20 Jahre wie im Flug. Wie seht ihr diese in der Retrospektive?

RH: Wir erlebten erneut eine unglaubliche technologische Revolution. Im Jahr 2004, als Maria und ich unser Unternehmen gründeten, hatten in Deutschland nur knapp 56 Prozent der Einwohner einen Internetzugang. In Österreich sah es ähnlich aus. Heute ist für über 95 Prozent das Internet eine Selbstverständlichkeit. Damals gehörten Künstliche Intelligenz und Robotik noch weitgehend ins Reich von Science Fiction, obwohl es durchaus schon Anfänge gab.



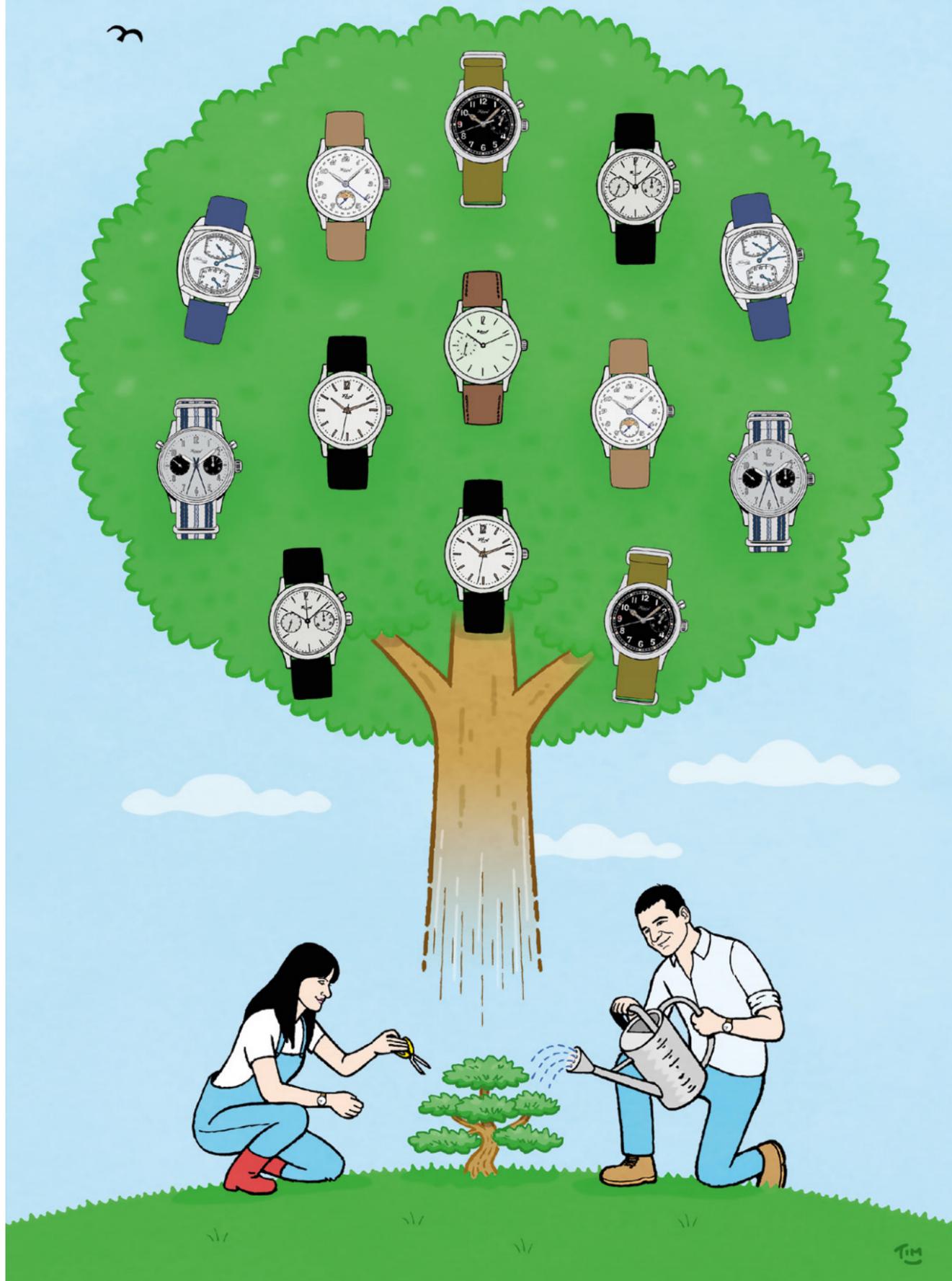
MH: Und auch wir haben eine Revolution durchlaufen. Vor 20 Jahren war HABRING² eine winzige Pflanze. Man könnte auch sagen: ein Bonsai unter den Uhrenmarken. Doch in den zurückliegenden beiden Jahrzehnten ist unser Unternehmen zu einem Baum herangewachsen, der bereits starkem Wind standhält. In den nächsten 20 Jahren werden wir versuchen, diesen Stamm so stark wachsen zu lassen, dass er sogar Stürmen standhält.

MB: Trotz dieser rasanten technologischen Fortentwicklung und Digitalisierung in allen Lebensbereichen setzt HABRING² weiterhin auf mechanische Uhren?

MH: Nicht trotz, sondern gerade wegen.

Wir glauben an mechanische Uhren, auch langfristig. Wir glauben an diesen faszinierenden Mikrokosmos, der allein von unserer Bewegung oder dem Drehen der Krone lebt. Man muss sich nur mal vorstellen, wie viele Batterien in Quarzuhren in den letzten 20 Jahren, also seit Gründung unseres Unternehmens, verbraucht wurden. Ganze Berge von Batterien. Die mechanische Armbanduhr, sei es nun mit Automatik- oder Handaufzug, ist durch und durch ein ökologisches und nachhaltiges Produkt, das – ordentlich revisioniert – auch die Kinder oder Enkel noch tragen können.

RH: Die fortschreitende Digitalisierung und die Künstliche Intelligenz machen



unser Leben und unsere Arbeit in vielerlei Hinsicht einfacher. Wir sind alles andere als Modernisierungsmuffel. Aber nüchtern betrachtet muss man doch feststellen, dass einem Trend oftmals schon ein Gegenteil innewohnt. Und das ist in unserem Fall die Faszination der Mechanik. Zunehmend interessieren sich auch jüngere Menschen für mechanische Uhren. Es ist wohl nicht zuletzt der Dreiklang aus Ästhetik, Präzision und Tradition, der mechanische Uhren für viele Menschen so faszinierend macht. Sicher klingt es etwas pathetisch, aber eine mechanische Uhr hat eine Seele.

Eigene Uhrwerksproduktion

MB: Was war der größte Erfolg in 20 Jahren HABRING²? Oder, anders gefragt, worauf seid ihr besonders stolz?

RH: Innerhalb von nur 20 Jahren hat es unser Unternehmen geschafft, nicht nur eine eindrucksvolle Uhrenkollektion zu entwerfen, sondern auch die technische Herausforderung einer eigenen Uhrwerksproduktion zu meistern. Kaum ein anderer kleiner Hersteller mit nur einigen hundert Einheiten pro Jahr geht dabei so weit in die Tiefe: Eigenes Assortiment, eigene Unruh, eigene Reguliervorrichtung, Teile, die üblicherweise von hochspezialisierten Zulieferern gefertigt werden, entstehen – völlig ohne Automatisierung und von Hand – in unserem Atelier in Völkermarkt.

MB: Wenn man eigene Werke erfolgreich herstellt, könnte man ja auf die Idee kommen, andere Uhrenhersteller damit zu beliefern. Entwickelt sich HABRING² zum Werkelieferanten, oder ist diese Idee abwegig?

MH: Gute Ideen sind nie abwegig. Sie müssen eben realistisch sein. Mittlerweile beliefern wir bereits drei kleine unabhängige Uhrenhersteller mit Uhrwerke-Kits. Schauen wir einmal, wo unsere Reise hinführen wird. Immerhin liegen noch viele Jahre vor uns, wie wir hoffen. Unser Ziel wird es immer sein, Menschen glücklich zu machen. Es ist uns wichtig, dass wir Freude bei der Arbeit haben – mindestens so viel Freude, wie unsere Kunden mit den HABRING²-Uhren. Grundsätzlich steht für uns die Qualität immer im Mittelpunkt. Nicht die Quantität.



Wir glauben auch künftig an mechanische Uhren.

MARIA UND RICHARD HABRING

MB: Das 20-jährige Bestehen feiert HABRING² mit zwei neuen Modellen. Da ist einmal der Regulator Josef mit einem ganz besonderen Zifferblatt-Design und Oskar mit der Sekunden- und Mondphasenanzeige bei 6 Uhr. Beide Neuheiten stellen wir im vorliegenden Heft ausführlich vor, so dass wir uns kurzfassen können. Was ist das Besondere an diesen neuen Modellen in der Habring²-Familie?

MH: Josef ist der erste Regulator in unserer Modellfamilie mit einem charakteristischen Zifferblatt: die große Minutenanzeige aus dem Zentrum, Stunden- und Sekundenanzeige auf zwei weiteren Zifferblättern. Josef weist eine weitere Besonderheit auf: Sein Zifferblatt stammt von Lee Yuen-Rapati, dessen Schriftart „Ancad Upright“ mit der Lancierung von Josef Premiere feierte.

MB: Und mit Oskar habt ihr euch zum 20-jährigen Jubiläum selbst einen Oskar verliehen, oder?

RH: Könnte man so sagen. Obwohl wir in unserer 20-jährigen Geschichte schon mehrmals den „Uhren-Oscar“ erhalten haben, spricht: den Grand Prix d'Horlogerie de Genève. Oskar ist sozusagen ein enger Verwandter unseres Modells Felix mit Sekunden- und Mondphasenanzeige bei 6 Uhr. Oskar II. bekommt noch ein Zeigerdatum aus dem Zentrum mit einem Zifferblatt in farblichen Varianten.

Ein Blick in die Zukunft

MB: Werfen wir abschließend noch einen Blick in die Zukunft. Geht HABRING² gemeinsam mit euch irgendwann in Rente?

RH: Warum nicht? Jeder, der dann einen Zeitmesser aus unserem Haus sein Eigen nennt, kann sich glücklich schätzen. Die Versorgung mit Ersatzteilen und der Service werden selbstverständlich auch weiterhin uneingeschränkt möglich sein und von erfahrenen Experten und Expertinnen fachgerecht übernommen.

MB: Nun gibt es ja noch andere Optionen, zum Beispiel der Zusammenschluss mit anderen kleinen Marken oder die Gründung einer Genossenschaft ...

MH: Der Zusammenschluss mit anderen kleinen Marken ist eine interessante Idee. Rund um die Welt werden in ganz unterschiedlichen Branchen die sogenannten Micro-Brands immer erfolgreicher. Gemeinsam ist nicht einsam. Aber die Umsetzung ist schwierig und im Fall einer Genossenschaft auch ziemlich bürokratisch. Doch darüber machen wir uns heute zu unserem 20-jährigen Bestehen noch keine Gedanken. Wir sind stolz auf das, was wir erreicht haben und gehen voller Zuversicht mit einer Fülle guter Ideen in die nächsten Jahre. Was sagte Apple-Gründer Steve Jobs im Jahr 2005 vor Studenten der Stanford University? „Bleiben Sie hungrig“. Wir sind hungrig.

MB: Und vielleicht auch durstig. Was haben Uhren und Weine gemeinsam?

RH: Zum einen den Faktor Zeit. Uhren sind Zeitmesser, Weine wiederum brauchen Zeit, um zu reifen. Und sowohl in einer Uhrenmanufaktur als auch in einer Weinmanufaktur kommt es auf den Faktor Zeit an. Man muss sich Zeit nehmen, um das Besondere zu schaffen. 🍷

Josef

der Regulator, der es in sich hat

Zum 20-jährigen Jubiläum präsentiert HABRING² einen Manufaktur-Regulator, der mehr zu bieten hat als eine Zeitanzeige in Chronometerpräzision: Josef punktet darüber hinaus mit einer Gangaufzugsreserve und der springenden Sekunde, mit der bereits sein „Bruder“, das Modell Erwin, zu überzeugen wusste.

Man könnte, ohne andere Uhren zu diskriminieren, Regulatoren als das Maß aller Dinge bezeichnen. Zumindest, wenn es um die präzise ablesbare Zeitanzeige geht. Im Mittelpunkt dieser Uhren steht nämlich nicht die Stunden-, sondern die Minutenanzeige. Schon im 18. und 19. Jahrhundert wurden diese Zeitmesser in Uhrmacherwerkstätten und Observatorien als Referenzuhren für die genaue Einstellung und Kalibrierung anderer Uhren verwendet. Anders ausgedrückt: Alle mussten sich nach dem Regulator (bisweilen auch Regulateur genannt) richten.

Jeder Uhrenfreund kennt das charakteristische Zifferblatt eines Regulators: die große Minutenanzeige aus dem Zentrum, Stunden- und Sekundenanzeige auf zwei weiteren kleinen Zifferblättern. Das heißt, die Zeiger sind auf drei separaten Achsen platziert.

Stunden, Minuten und Sekunden lassen sich getrennt ablesen. Was für die Träger konventioneller Uhren zunächst vielleicht ein wenig gewöhnungsbedürftig ist, erlaubt es, die Zeit sehr präzise zu erfassen. Dazu trägt – neben der Trennung der Stunden-, Minuten- und Sekundenanzeige – vor allem das



aufgeräumte und klare Design dieser Uhren bei. Nicht von ungefähr galten Regulatoren schon immer als Präzisionszeitmesser – besonders dann, wenn es, wie so oft im Leben, auf Minuten und Sekunden ankommt.

Josef feiert mit Zifferblatt-Design Premiere

Zum 20-jährigen Jubiläum von HABRING² bereichert mit dem Modell Josef ein solcher Regulator die Kollektion der Kärntner Manufaktur. Und es ist ein Regulator, der es im wahrsten Sinne des Wortes in sich hat. Denn Josef ist, wenn man es so ausdrücken möchte, ein ausgesprochenes Multitasking-Talent. Er bietet nicht nur die Vorzüge eines Regulators mit einem komfortabel ablesbaren Zifferblatt, obgleich auch dies ein Leckerbissen für Uhrengourmets ist. Josefs Zifferblatt-Design stammt nämlich aus der Feder von Lee Yuen-Rapati (aka@oneourwatch auf Instagram) dessen Schriftart „Ancad Upright“ (für „Ancien Cadran“ = „altes Zifferblatt“) mit der Lancierung von Josef Premiere feiert.





Josef – die Daten auf einen Blick

Manufaktur-Uhrwerk HABRING² A11GSP:

- › Durchmesser 30,0 mm; Höhe 6,25 mm
- › Stundenanzeige bei 6 h, Minutenanzeige, springende Sekunde bei 12 h, Gangreserven-anzeige bei 3 h
- › 28.800 Halbschwingungen/Stunde (4Hz)
- › Handaufzug mit 48 Stunden Gangreserve
- › Tangentialschrauben-Feinregulierung
- › Amagnetische Hemmung mit Carl-Haas-Unruhspirale in Chronometerqualität
- › KIF-Stoßsicherung gemäß DIN und NIHS
- › 21 Rubine
- › Aufwendig von Hand veredelt mit polierten Kanten, Zierschliffen, Perlagen etc.
- › 82 servicerelevante Einzelteile (insgesamt rund 150 Teile)

Gehäuse:

- › Edelstahl, Kissenform zweiteilig, 38,5 mm Durchmesser, lug-to-lug 47 mm, Höhe 8,4 mm (ohne Glas)
- › Wasserdicht äquivalent 30 Meter Wassertiefe
- › hochgewölbtes Saphirglas
- › Doppelt gedichtete Krone, Saphirglasboden
- › Fortlaufende, gravierte Seriennummer zwischen den Hörnern bei 6 Uhr

Zifferblatt/Zeiger:

- › Glänzendes Lack-Email-Blatt mit schwarzem Druck
- › Polierte und gebläute Stahlzeiger

Regulatoren verfügen über ein sogenanntes Sekundenpendel. Jede Sekunde löst dieses Pendel das Räderwerk aus, was dann zum Sekundensprung führt. Wie jeder traditionelle Regulator trägt Josef die Sekunde bei 12 h. Das ist der im Werk oben liegenden Hemmung geschuldet. Viele andere Armbanduhr-Regulatoren tragen die Sekunde allerdings fälschlicherweise bei 6 h. Das hängt mit den Besonderheiten bestehender Uhrwerke zusammen. Josef jedoch trägt nichts „von der Stange“, sondern ist im besten Sinne des Wortes Traditionalist. Eine weitere Besonderheit dieses Modells ist die springende Sekunde. Insoweit handelt es sich bei Josef um eine Reinterpretation von Erwin, dem ersten Zeitgenossen mit springender Sekunde in der HABRING²-Kollektion. Zudem signalisiert dieser Regulator dem stolzen Träger, wann es an der Zeit ist, das Werk aufzuziehen: Der vierte Zeiger auf dem Zifferblatt zeigt die Gangreserve an. Damit beschert Josef der Manufaktur eine weitere Premiere. Denn der Regulator wird vom ersten HABRING²-Manufakturwerk mit Gangreservenanzeige angetrieben.

Verneigung vor österreichischen Uhrmachergrößen

Bleibt die Frage, weshalb der Regulator ausgerechnet Josef getauft wurde. Dieser Name kommt aus dem Hebräischen und bedeutet so viel wie „Gott fügt hinzu“. HABRING² wählte diesen Vornamen für das neue Modell allerdings als Reverenzerweis gegenüber bekannten österreichischen Uhrmachergrößen der Geschichte, die den Vornamen Josef bzw. Joseph trugen. Zum Beispiel Joseph Geist (1770–1824), der Gründer der ersten österreichischen Uhrenmanufaktur in Graz. Zu seinen bekanntesten Uhren gehört zum Beispiel eine Pendeluhr in der 14 Meter hohen Kuppel der Wiener Universitätssternwarte auf der Türkenschanze. Geist überarbeitete auch komplett das Werk im bekannten Grazer Uhrenturm. Joseph Thaddäus Winnerl (1799–1886) wurde in der Steiermark geboren, arbeitete nach beruflichen Stationen als Uhrmacher in Norddeutschland und Dänemark, später bei Breguet in Paris. Im Jahr 1831 präsentierte er das Chronoskop, eine Taschenuhr mit Stoppuhrfunktion (also den Vorläufer der heutigen Chronographen). Damit nicht genug, Winnerl legte auch den Grundstein für den Chrono-Rattrapante, also den Schleppzeiger-Chronographen. Und schließlich der österreichische Ingenieur Josef Pallweber (1858–1912), der Taschenuhren mit Sprungziffernanzeige entwickelte; sowohl die Stunden als auch die Minuten werden dabei mit Sprungziffern angezeigt, nur die Sekundenanzeige erfolgt konventionell.

Oskar

der Felix für Fortgeschrittene

Das Modell Felix läutete bei HABRING² die Ära der eigenen Manufakturwerke ein. Sein jüngerer Bruder Oskar hat etwas zugelegt: Er bietet Raum für technisch und ästhetisch interessante Funktionen. Nicht nur für Freunde von Uhren mit Mondphasen.

Gleich mehrfach wurden außergewöhnliche Zeitmesser von HABRING² in den vergangenen Jahren mit dem „Uhren-Oscar“ ausgezeichnet. Als solcher gilt der Grand Prix d'Horlogerie de Genève (GPHG). Wir haben den Stolz über diese Ehrung mit den Leserinnen und Lesern unseres Kundenmagazins immer geteilt. Heute gilt es, über einen weiteren Oskar zu berichten. Der schreibt sich nicht nur mit „k“ statt mit „c“. Der entscheidende Unterschied ist vielmehr: Dieser Oskar wurde uns nicht verliehen, wir haben ihn ganz bewusst zu unserem 20-jährigen Jubiläum kreiert. Ja, das HABRING²-Team schenkt sich zu diesem Anlass einen Oskar. Und die erfreuliche Botschaft an alle Uhrenliebhaber: Sie können sich diesen Oskar auch selbst gönnen – und zwar in verschiedenen Varianten.

Weitere Funktionsmodule

Doch der Reihe nach: Oskar, das neue Modell in der HABRING²-Kollektion, ist letztlich ein Verwandter von Felix. Und die meisten Freunde unserer Manufaktur werden sich erinnern, dass mit Felix (dem „Glücklichen“) für HABRING² die Ära der eigenen Manufakturwerke be-



gann, die seither in den Uhren aus Kärnten ticken. Rein technisch betrachtet, ist Oskar ein Felix mit „Bauch“. Ja, er hat ein wenig zugelegt, aber nicht auf Kosten seiner Kondition. Eher im Gegenteil. Zwischen Grundwerk und dem Zifferblatt entstand Raum für weitere Funktionsmodule.

Im Gegensatz zu Felix mit seiner Sekundenanzeige bei 9 h kann Oskar die Sekunde auch an anderen Positionen anzeigen, zum Beispiel bei 6 h oder aus dem Zentrum. Und im Gegensatz zu seinen Modellfamilien-Mitgliedern Erwin und Josef ist Oskar auch weniger sprunghaft. Gemächlich zieht der Sekundenzeiger seine Kreise. Es handelt sich mithin um eine kontinuierlich laufende, schleichende Sekundenanzeige und nicht um eine springende.

Premiere feierte Oskar mit der Sekunden- und Mondphasenanzeige bei 6 Uhr (nach Shellman Mitsukoshi 350). Das puristisch anmutende, ruhige Zifferblatt-Design bietet dem Mond und der kleinen Sekunde eine adäquate Bühne zur Inszenierung ihres ästhetischen Erscheinungsbildes. Eine Bühne, die sie nur mit den beiden Zeigern zur Stunden- und Minutenanzeige teilen müssen. Oskar II., wenn man ihn mal so nennen darf, erhielt noch ein Zeigerdatum aus dem



Zentrum mit einem Zifferblatt in farblichen Varianten. Oskar III. (Oskar Roulette) steht als nächstes in den Startlöchern, weitere Versionen dieses Modells werden folgen.

Bei Uhrenliebhabern gehört die Mondphase nach wie vor zu den beliebtesten Komplikationen. Und dafür gibt es eine Reihe guter Gründe. Tatsächlich übte der Mond als Erdtrabant schon immer eine geheimnisvolle Faszination auf die Menschen aus. Zahlreiche Kulturen und Glaubenssysteme haben ihm bestimmte Einflüsse auf den menschlichen Körper, das Verhalten und die Psyche zugeschrieben. Der Mond hat eine tiefe kulturelle und symbolische Bedeutung und steht auch für Romantik. Es gibt sogar einen Fachbegriff für die Liebe zum Mond. Er lautet: Selenophilie.



Warum Mondphasen so faszinieren

Früher waren die Mondphasen und deren Auswirkungen auf die Gezeiten für die Seefahrer von wichtiger, bisweilen überlebenswichtiger Bedeutung. Auch in der Landwirtschaft hilft der Erdtrabant bei der Bestimmung günstiger Zeiten für die Aussaat oder Ernte, da viele traditionelle Anbaupraktiken auf dem Mondzyklus basieren. Abgesehen von der Wertschätzung des uhrmacherischen Know-hows bei der Kreation einer Mondphase stellt diese Komplikation auch eine Reminiszenz an die Zeitbestimmung in längst vergangenen Epochen dar. Und nicht zuletzt zeugt ein Blick auf die Mondphase der Armbanduhr auf faszinierende Weise von der ewigen Wiederkehr natürlicher Zyklen. Anders ausgedrückt: Man wird sich dank der Mondphase gewahr, dass die Zeit nicht nur in Stunden, Minuten und Sekunden gemessen wird, sondern auch in längeren, immer wiederkehrenden Zyklen. Und schließlich: „Der Mond ist der erste Meilenstein auf dem Weg zu den Sternen“, brachte es der Physiker und Schriftsteller Arthur C. Clark (1917–2008) auf den Punkt.

Man wird sich dank der Mondphase gewahr, dass die Zeit nicht nur in Stunden, Minuten und Sekunden gemessen wird, sondern auch in längeren, immer wiederkehrenden Zyklen. Und schließlich: „Der Mond ist der erste Meilenstein auf dem Weg zu den Sternen“, brachte es der Physiker und Schriftsteller Arthur C. Clark (1917–2008) auf den Punkt.

Oskar – die Daten auf einen Blick

Manufaktur-Uhrwerk A11Ups:

- > Durchmesser 30,0 mm; Höhe 5,5 mm
- > Anzeige von Stunden und Minuten sowie Zeigerdatum aus dem Zentrum; kleine Sekunde und Mondphase bei 6 h
- > 28.800 Halbschwingungen/Stunde (4 Hz)
- > Handaufzug mit 48 Stunden Gangreserve
- > Tangentialschrauben-Feinregulierung
- > Amagnetische Hemmung mit Carl-Haas-Spirale in Chronometerqualität
- > KIF-Stoßsicherung
- > 18 Rubine
- > Aufwändig von Hand veredelt mit polierten Kanten, Ziergravur, Perlage usw.
- > 80 servicerelevante Komponenten

Gehäuse:

- > Edelstahl, dreiteilig, 38,5 mm Durchmesser, Höhe 9 mm (ohne Glas)
- > Wasserdicht bis 30 Meter
- > Sphärisches Saphirglas
- > Doppelt gedichtete Krone, Gehäuseboden aus Saphirglas
- > Fortlaufende Seriennummer zwischen den Hörnern bei 6 h

Zifferblatt/Zeiger:

- > Glänzendes Lack-Email-Blatt mit schwarzem Druck (andere Zifferblätter erhältlich)
- > Polierte und gebläute Stahlzeiger



... UND WÄCHST.

DARF ICH VORSTELLEN:
DOPPEL 38
UND
CHRONO-FELIX
TOP-SECOND!

LIEBE AUF
DEN ERSTEN
BLICK!

DAS NEUARTIGE CORONA-VIRUS, WELCHES ENDE 2019 IN CHINA AUSGEBOCKEN IST, HAT NUN LEIDER AUCH ÖSTERREICH ERREICHT.

WIR MÜSSEN UNS DARAUFGESTELLEN, DASS WIR WEGEN DER PANDEMIE DAS SCHON - WÄRE NICHT DIE ERSTE KRISE, DIE WIR GEMEINSAM LÜNGEN ERLEBEN WERDEN.

WIR SCHAFFEN MEISTERN!

DAS TEAM ERHÄLT VERSTÄRKUNG.

JUCHU,
NOCH MEHR FRAUENPOWER - WILKOMMEN AN BORD, TAMARA UND ANDREA!

BEI DER MODERNISIERUNG DES ATeliers PAKEN ALLE FEST MIT AN.

DEN Sessel ETWAS MEHR NACH LINKS!

24. MAI, 2021

WEIßT DU, WAS WIR HEUTE FEIERN?

NATÜRLICH!

... VOR EXAKT 20 JAHREN SIND WIR UNS DAS ERSTE MAL BEGEGNET!

DER GLOBETROTTER! ... GEAR WO DU GERADE BIST AUF DER WELT - DANK DES ZUSÄTZLICHEN ZEIGERS WEIßT DU IMMER WIE SPÄT ES BEI DIR DAHEIM IST.

DA FALLEN MIR GLEICH EIN PAAR FREUNDE EIN, DIE SICH ÜBER DAS FEATURE FREUEN WERDEN!

MIT VOLEM ELAN INS NEUE JAHR

HAPPY NEW YEAR 2022!

Mehr Partner bedeutet auch "mehr Nachfrage"! Das tüchtige Team produziert inzwischen jährlich rund 300 Uhren!

"Die Welt kommt nach Völkermarkt" Partner aus Italien, Kalifornien, Australien und Japan statt dem Unternehmen einen Besuch ab.

... ES SIND SOLCHE ZEITEN, DIE EINEN DAZU BEWEGEN, MEHR ÜBER DAS EIGENE LEBEN ZU REFLEKTIEREN UND EINEN DARAN ERINNERN, SICH INTENSIVER AN DER SCHÖNHIT DES AUGENBLICKS ZU ERFREUEN.

2024: JUBILÄUMSFEIER MIT OSKAR UND JOSEFI

20 JAHRE HARRING?

AUCH KOMMEN LAUFEND NEUE PARTNER HINZU ...

CHAO!

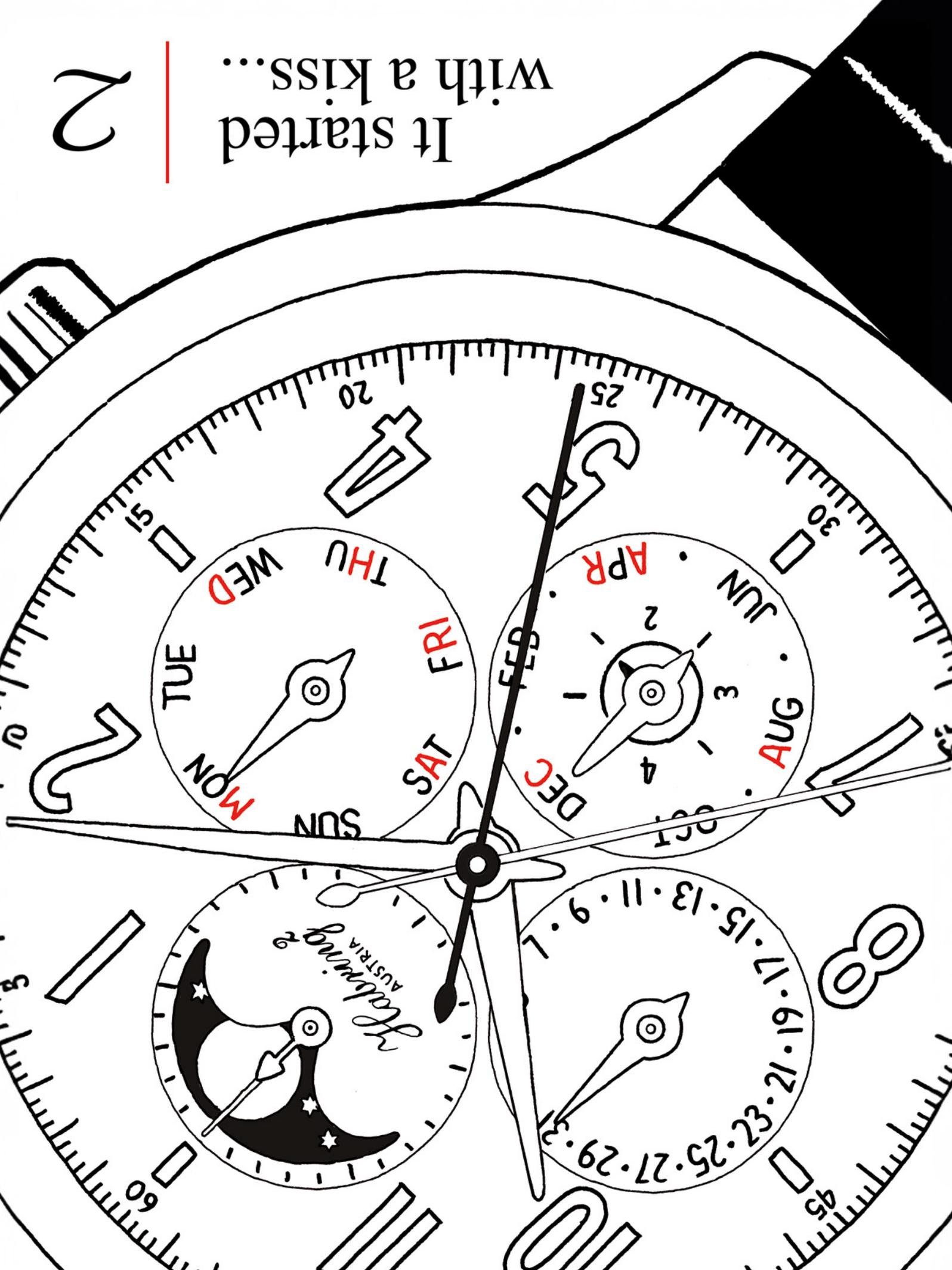
XIN CHAO!

Artwork: COMICFACTORY.at

TAMARA RICHARD MARIA ANDREA

OSKAR

KLAUDIA MATHILDE MAGDALENA



It started
with a kiss..